

Sieben Stimmen und manche Überraschung

Mit dem Abend «Heimspiel» hat das Stimmen Festival Ettiswil begonnen. Gleich sieben Sängerinnen und Sänger gab es zu entdecken.

Arno Renggli

Effizienz pur, mochte man denken: An einem einzigen Abend gleich sieben Sängerinnen und Sänger erleben! Natürlich ist das keine Castingshow, wo am Ende jemand gewinnt. Darum werden hier keine qualitativen Vergleiche angestellt. Doch wenn Sie nicht sofort ans Ende des Textes springen, können wir verraten: Es wird noch eine ganz subjektive Einschätzung geben, wer vielleicht die grösste Entdeckung des Abends war.

Kräftige Performance – betörende Sphären

Den Auftakt macht die in Schötz geborene Singer/Songwriterin **Anna Mae**. Wie viele andere, ist die 34-Jährige von der US-amerikanischen Musiktradition beeinflusst. Doch ihre neueren Songs sind auf Französisch. Mit diesen bestreitet sie die Hälfte ihres Sets, das wie bei den anderen eine Viertelstunde dauert. Auch klanglich ist sie vielseitig. Ihre Stimme ist facettenreich, durchsetzungsstark, erinnert ein wenig an Anastacia. Charakteristisch für sie ist auch das früh einsetzende Vibrato. Sie performt energisch mit Körper und Mimik. Unwillkürlich wird man neugierig, wie es mit schweizerdeutschen Texten wäre. Wer weiss, was die Zukunft bringt.

Die in Willisau aufgewachsene **Claudia Greber** tritt mit Bassist Simon Iten auf. Ob der gewusst hat, dass punktgenau um 20 Uhr die Kirchenglocken in die volle Büelacherhalle herdröhnen? Jedenfalls baut er diese gleich in sein Basssolo ein. Der Auftritt von Greber ist der anspruchsvollste des Abends. Oft geht es in jazzige Sphären mit luftigen Läufen, die mit scheinbar müheloser Präzision



Oben: Lea Maria Fries und Claudia Greber mit Bassist Simon Iten. Unten: Heidi Happy und James Fonda alias Christian Aregger auf dem Laufband.
Bilder: zvg/Markus Frömml (Ettiswil, 30. 5. 2024)

erklingen. Sprachlich ist sie ebenfalls vielseitig, singt neben Englisch auch Hoch- und Schweizerdeutsch. Ihr Klang ist betörend, mit sehr viel Kopfstimmenanteil auch in tieferen Lagen. Gerade dort hat sie eine obertonreiche Wärme, die Gänsehaut verursacht. Anschlies-

send folgt der «amerikanischste» Auftritt des Abends.

Auftritt am Turnerabend, Auftritt auf dem Laufband

Dass die gebürtige Grosswangerin Julia Herzog alias **Julia Heart** ihr Herz an den US-Folk verloren hat, ist unverkennbar. Das Stich-

wort «Nashville» fällt zwangsläufig. 2020 in Montreux mit dem Newcomer-Award ausgezeichnet, wirkt sie auf der Bühne fast schüchtern. Damit kontrastiert ihre kräftige Stimme mit typisch amerikanisch reduzierter Diktion. Die Texte haben dadurch für unsere Ohren weniger

Verbindlichkeit, der Sound steht im Zentrum. Übrigens sei sie, wie sie erzählt, zum letzten Mal auf der Bühne der Büelacherhalle gestanden, als sie mit vierzehn Jahren beim einem Turnerabend des STV Ettiswil auftrat.

Bis dahin ist alles in geordneten Bahnen verlaufen. Dann kommt **James Fonda** alias Christian Aregger, auch bekannt als Gitarrist des Duos Blind Butcher. Im schrillen androgynen Aerobic-Outfit schreitet der Sempacher einen grossen Teil seines Auftritts auf einem Laufband ab – just im Takt seiner Songs. Ein Gag, der als Überraschungseffekt gelingt. Klar, seine Stimme gehört nicht zu den besten des Abends. Aber er ist, mit Gitarre und viel Playback-Unterstützung, eben ein Gesamtkunstwerk.

Volle Konzentration und viel Zuckerguss

Mit der gebürtigen Schötzerin und Wahlpariserin **Lea Maria Fries** wird es wieder anspruchsvoller. Wie Claudia Greber lässt sie sich von einem Bassisten begleiten, was ihrer Stimme viel Raum gibt. Sie bewegt sich stilicher zwischen Pop und Jazz. Ihre Performance mit vielen stimmlichen Farben wirkt hochkonzentriert und kontrolliert. Interessant auch, was sie über ihr Auswandern nach Paris sagt: Dadurch sei sie sich ihrer Schweizer Wurzeln umso bewusster geworden, auch musikalisch.

Der zweite Mann des Abends ist **Long Tall Jefferson** alias Simon Borer. Optisch seinem Künstlernamen alle Ehre machend, überzeugt er mit sehr angenehmer Stimme und einem auffallend guten Begleitgitarrenspiel. Musikalisch bewegt er sich im grossen Teich des US-Folks, melodios und harmo-

nisch alles im gefälligen Rahmen. Sympathisch wie er einräumt, dass er seiner Musik viel Glitzer und Zuckerguss gibt, mit «Cloud Folk» hat er ein eigenes Wort dafür kreiert. Wohl dosiert setzt er für mehrstimmigen Gesang oder andere vokale Effekte auch Elektronik ein.

Der Star-Appeal wird musikalisch eingelöst

Elektronik kennt man auch von **Heidi Happy** alias Priska Zemp. Die Dagmersellerin beschliesst den Abend. Der Star-Appeal ist offensichtlich, eine Mischung aus Persönlichkeit und langjährigem Erfolg. Und musikalisch löst sie den Nimbus voll ein: Sie bietet die bekannten, loopgenerierten Klanggebilde. Aber auch ihre pure Stimme ist faszinierend. Da sind ja nicht nur die zarten, honigsüßen Klänge. Dank imposanten Stimmumfang geht es locker auch ins Baritonale. Das hilft ihr auch, als sie für das mit Stephan Eicher aufgenommene Duett «Wäg vo mir» Letzteren auf die Bühne bittet. Der, übrigens letztes Jahr am Festival, erscheint natürlich nicht. Worauf Heidi Happy Eichers Part halt selber übernimmt, zur Freude des den ganzen Abend bestens gelaunten Publikums.

Ihr Auftritt ist der finale Höhepunkt. Aber als Entdeckung können wir sie ja schlecht bezeichnen. Dafür wählen wir Claudia Greber. Ganz subjektiv: Weil sie stark gesungen hat. Und neben Heidi Happy als Einzige auch auf Deutsch, womit sie sich grösserer inhaltlicher Verbindlichkeit aussetzte. Und vor allem: Weil das, was so schwer ist, bei ihr ganz leicht gewirkt hat.

Stimmen Festival Ettiswil
Noch morgen und am Sonntag.
Infos: www.stimmen-festival.ch

Duschen in der Turnhalle: Besondere Geschichten aus Ettiswil

Abschied Das Stimmen Festival Ettiswil feiert dieses Jahr nicht nur sein 20-Jahr-Jubiläum. Diese Ausgabe ist zugleich die letzte für Festivalleiterin **Sabrina Rohner-Troxler** und ihren Mann Adi, mit dem zusammen sie 14 Jahre lang die Programmierung verantwortet hat.

Sie blickt voller Freude auf diese Zeit zurück. «Am schönsten waren immer die Begegnungen mit Menschen, mit den Künstlerinnen und Künstlern und dem Team.» Glücklicherweise, dass auch noch der eine oder andere Wunsch in Erfüllung ging. Etwa, dass der britische Sänger Fink dieses Jahr doch noch aufträte, nachdem das für 2020 geplante Konzert Corona zum Opfer gefallen war. Natürlich gebe es schon Acts, die sie gerne noch in Ettiswil hören würde, etwa Sophie Hunger.

Live komponierter Song und spontane Neubesetzung

In all den Jahren ereigneten sich viele ganz besondere Geschich-

ten: So erinnert sich Sabrina Rohner-Troxler an den Auftritt der britischen Sängerin Ala.ni: «Diese trat im abgedunkelten Saal des Gasthauses zur Ilge auf. Und hatte dann Mitleid mit dem Publikum, weil es draussen sonnig hell war. Also zog sie persönlich die Vorhänge auf. Und bei einer Improvisation brach sie plötzlich ab, flitzte von der Bühne, um ihr Handy zu holen. Sie fand die Impro so gelungen, dass sie diese gleich als Songidee speichern wollte.»

Die Schweizer Band Hildegard lernt Fliegen war 2016 wegen Stau derart spät dran, dass man sie gleich in die Turnhallengarderobe verfrachtete, wo die Mitglieder duschen konnten, um dann direkt auf die Bühne zu eilen. Speziell war auch der Auftritt eines irischen Gesangstrios. Es hatte sich kurz vor dem Gig in Ettiswil aufgelöst und wollte nicht kommen. Als die Festivalleitung insistierte, erschien das Trio in kurzfristiger Neubesetzung. Sabrina Rohner-Troxler:

«Das Schöne ist, dass diese Besetzung dann zusammenblieb.»

Auch der Tod spielte eine Rolle

Besonders emotional war natürlich die Situation 2022, als Stiller Has auftreten sollte und Sänger Endo Anaconda wenige Monate davor starb. Umgekehrt lief es bei der Genfer Band Dead Brothers. Diese hatte 2021 in Ettiswil ihren letzten Auftritt noch mit Frontman Alain Croubalian, der kurz danach verschied.

Wie erwähnt, prägte auch Corona das Festival. Die Ausgabe von 2020 fiel aus, 2021 durfte man maximal 50 Personen mit grossen Abständen in die Büelacherhalle lassen. «Und während ich und mein Mann selber mit Corona im Bett lagen, liess es sich Steff la Cheffe nicht nehmen, vor dem Auftritt auf dem Schulgelände noch Basketball zu spielen», lacht Sabrina Rohner-Troxler. Auch das typisch dafür, wie wohl sich Künstlerinnen und Künstler in Ettiswil fühlen. (are)

ANZEIGE



Vermögen ist Familiensache.
Jetzt Nachlass planen.



